

Nachdem in den vorherigen AUK-Briefen Erfolge und Schwierigkeiten bei der Behandlung der Neurodermitis von Einzelnen vorgetragen wurden, soll jetzt eine umfassende Erfolgsbeurteilung vorgelegt werden.

Wirksamkeit der Behandlung der Neurodermitis nach Prof. Dr. E.A. Stemmann

(E. A. Stemmann, G. Starzmann, D. Langer)

Im Zeitraum von Juli 1996 bis November 1996 wurden alle mit ihren Kindern auf die Station K8 der Städtischen Kinderklinik Gelsenkirchen aufgenommenen Begleitpersonen gebeten, sich für eine Untersuchung zur Verfügung zu stellen. Die Begleitpersonen willigten ein, so daß ausnahmslos alle 42 während dieses Zeitraumes aufgenommenen Kinder in diese Untersuchung einbezogen werden konnten. Die betroffenen Kinder waren zum Zeitpunkt der Aufnahme zwischen einem halben Jahr und vier Jahren alt. Das Durchschnittsalter betrug 10 Monate.

Von den Begleitpersonen der Kinder wurden nach der Aufnahme, zum Abschluß der stationären Behandlung und ein Jahr nach Behandlungsbeginn Daten erhoben (Starzmann, 1998). Von den ursprünglich 42 Begleitpersonen gaben 7 am Ende der Behandlung keine Rückmeldung. An dieser Stelle wird über die Befunde am Ende der Behandlung berichtet (Abb.1).

70 % der Befragten beurteilten den Erfolg ihrer Bemühungen als sehr gut bis gut. Ein großer Teil derjenigen, die ihr Ergebnis nur als befriedigend bezeichneten (10 %) gaben an, daß ihnen bewußt war, welche Punkte des Behandlungskonzeptes sie nicht umsetzen konnten und weshalb es zu einer Schmälerung des Erfolges kommen mußte.

Der Behandlungserfolg muß sich in einer deutlichen Abnahme von Schüben (Abb. 2) und Kratzreaktionen (Abb. 3) zeigen. Die Anzahl von Schüben nimmt insgesamt deutlich ab. 26 % haben sogar



Erfolgsbeurteilung

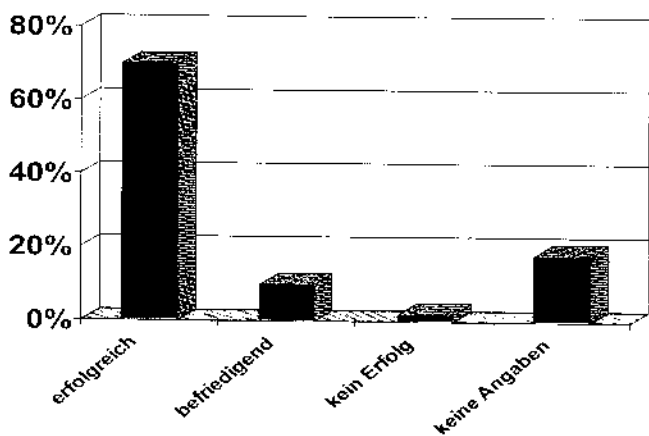


Abb. 1

Häufigkeit von Schüben

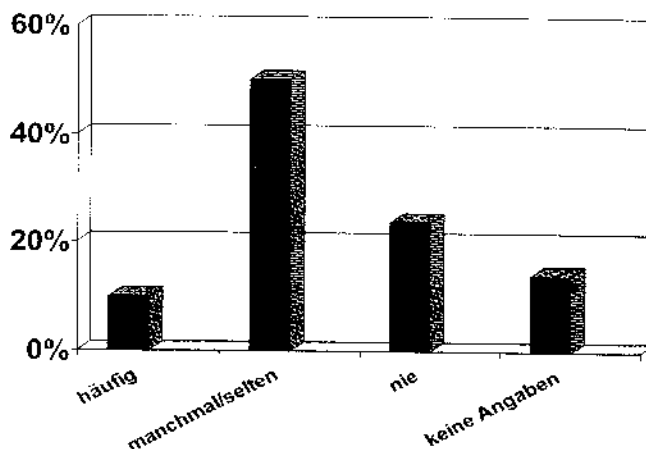


Abb. 2

nach Beginn der Behandlung keinen einzigen Schub mehr bei ihrem Kind gesehen.

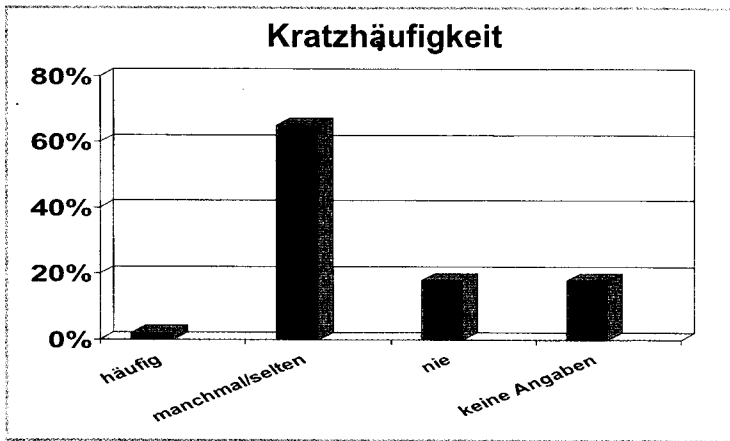


Abb. 3

Eine starke Belastung der Familien mit einem neurodermitiskranken Kind bildet das Kratzen. Nur von zwei Eltern wird nach einem Jahr noch häufiges Kratzen ihres erkrankten Kindes angegeben.

In einer weiteren prospektiven Studie (Langer, Dissertation, im Druck) an 40 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 4 Jahren, die im Jahr 1998 behandelt und ein Jahr später nachuntersucht wurden, wurde ebenfalls der Behandlungserfolg überprüft. Die Eltern wurden gebeten, die Behandlung zu beurteilen (Abb. 4). Keine Rückmeldungen gaben 2 Elternpaare. Die relativen Prozentzahlen in den Abbildungen 4 - 9 beziehen sich auf die Antworten der Eltern, die ihren Behandlungserfolg beurteilten.

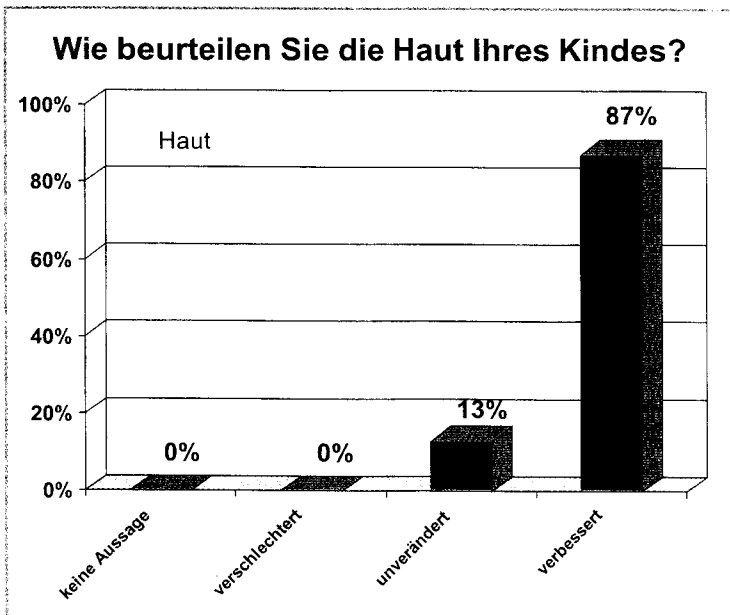


Abb. 4

Der Zustand der Haut wurde in 87% als gebessert angegeben, er blieb in 13% unverändert im Vergleich zum Beginn der Behandlung vor einem Jahr.

Wenn sich der Behandlungserfolg allein auf das Gelsenkirchener Behandlungsverfahren bezieht, dürften zusätzliche Therapien die Ausnahme sein (Abb. 5).

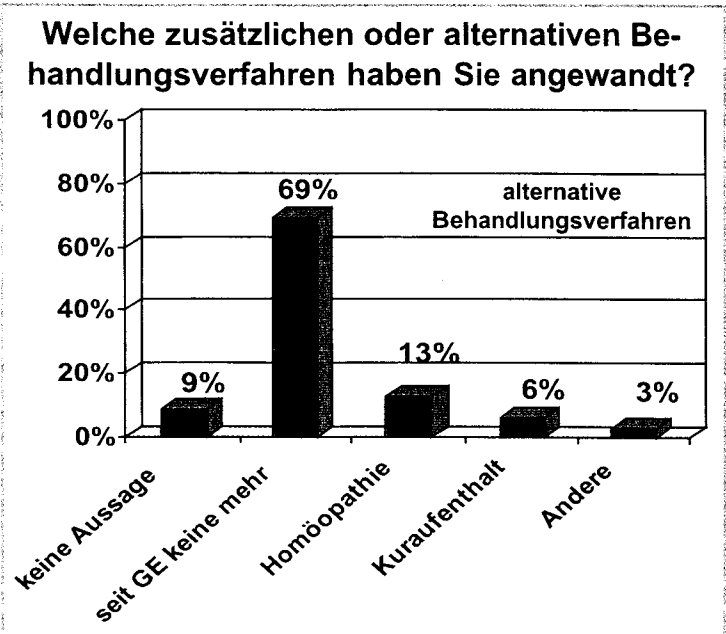
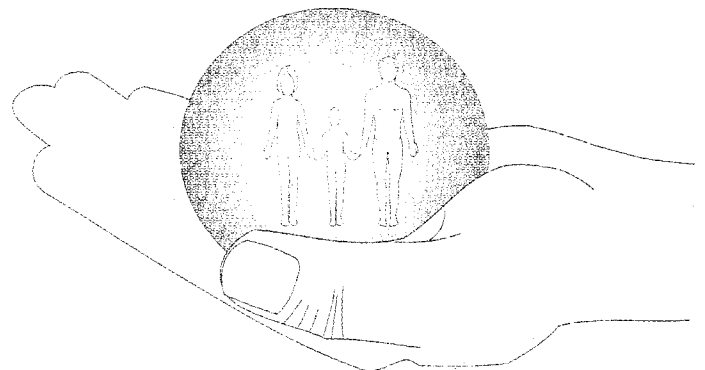


Abb. 5

Knapp 70 % haben das Gelsenkirchener Behandlungsverfahren als alleiniges Therapieverfahren angewendet.

Die Behandlung der Neurodermitis nach Prof. Dr. E.A. Stemmann reaktiviert die Selbstheilungskräfte des Organismus. Der Neurodermitiserkrankte heilt sich selbst! Die Anwendung von Salben und Cremes, sowie die Gabe von Medikamenten (auch gegen andere Krankheiten) sind die Ausnahme und wurden nur in schwerem Krankheitsfall verabreicht (Abb. 6 und 7).



Wie schätzen Sie das Selbstbewußtsein Ihres Kindes ein?

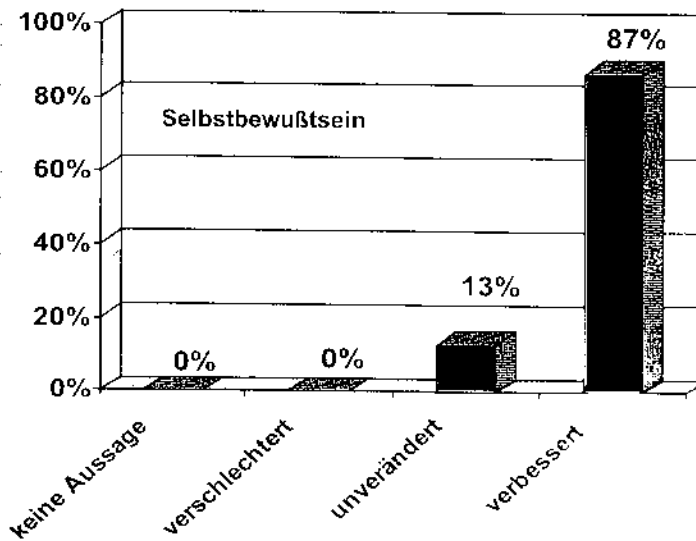


Abb. 10

87 % steigerten durch die Behandlung ihr Selbstbewußtsein.

Zwei prospektive Studien aus den Jahren 1996-97 und 1998-99 belegen die hohe Effizienz der Neurodermitisbehandlung nach Prof. Dr. E. A. Stemmann. Der überwiegende Anteil der Betroffenen kann die Behandlungsempfehlungen umsetzen, so daß Krankheitsschübe, Kratzreaktionen nachlassen oder sogar völlig verschwinden, der Zustand der Haut sich bessert oder der Betroffene gar erscheinungsfrei, gesund wird. Der Erfolg der Behandlung stützt sich allein auf die Aktivierung der Selbstheilungskräfte (Spontanheilung). Der "ehemals" chronisch Kranke erreicht sogar einen dermaßen optimalen Gesundheitszustand, daß er weitgehend unabhängig von Salben, Cremes und Medikamenten gegen andere Erkrankungen wird.

Würde das Gelsenkirchener Behandlungsverfahren Teil der Regelversorgung, so hätte das hohe gesundheitspolitische Bedeutung – den Betroffenen und ihren Familien könnte jahrelanges Leid und der Solidargemeinschaft unnötige Kosten erspart werden.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband
Allergie- und umweltkrankes Kind e.V.
Westerholter Straße 142
45892 Gelsenkirchen
Tel. (02 09) 3 05 30 oder 3 80 90 36
oder 36 93 06
Fax (02 09) 3 80 90 37
<http://members.aol.com/AUKGE>
e-mail: AUKGE@aol.com

Redaktion:

Annegret Braun
Ulrich Neumann (verantwortlich)
**Redaktionelle Beratung,
Gestaltung, Layout, DTP:**
Marion Grimm
Druck: Druckerei Schikfelder
Auflage: 2.500

Anwendung von Salben und Cremes

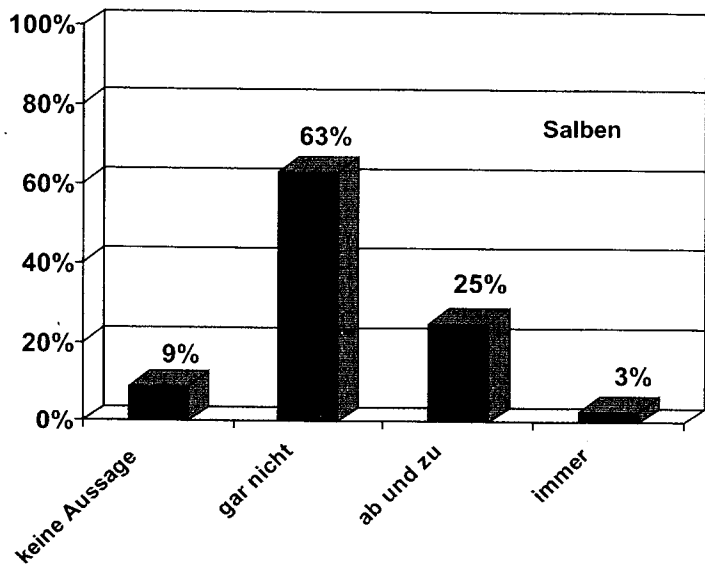


Abb. 6

Gabe von Medikamenten

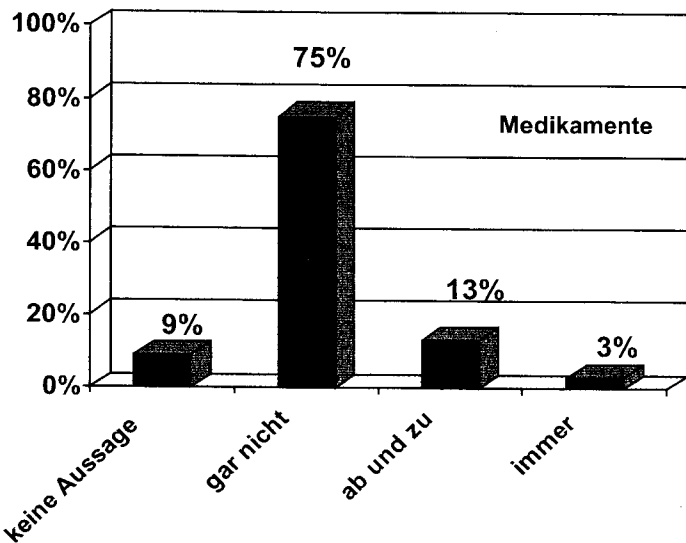


Abb. 7

63 % wenden keine Salben und Cremes an, 25 % zeitweilig und nur 3 % regelmäßig. 75 % haben keine Medikamente benötigt, 13 % ab und zu und 3 % sind auf tägliche Einnahme angewiesen.

Das Behandlungsprogramm fördert die Bindung zwischen dem Neurodermitiserkrankten und seinen Eltern. Sie ist Grundlage einer normalen kindlichen Entwicklung. Der Neurodermitiserkrankte kann sich aufgrund seiner Trennungsangst nicht von seinen Eltern lösen und auch keine neuen Kontakte aufbauen. Der Behandlungserfolg muß sich auch in der wiedererlangten Fähigkeit des Kindes zei-

gen, sich angstfrei von seinen Eltern zu trennen (Abb. 8) und neue Kontakte zu anderen Menschen anzuknüpfen (Abb. 9).

Wie beurteilen Sie die Trennungsfähigkeit Ihres Kindes?

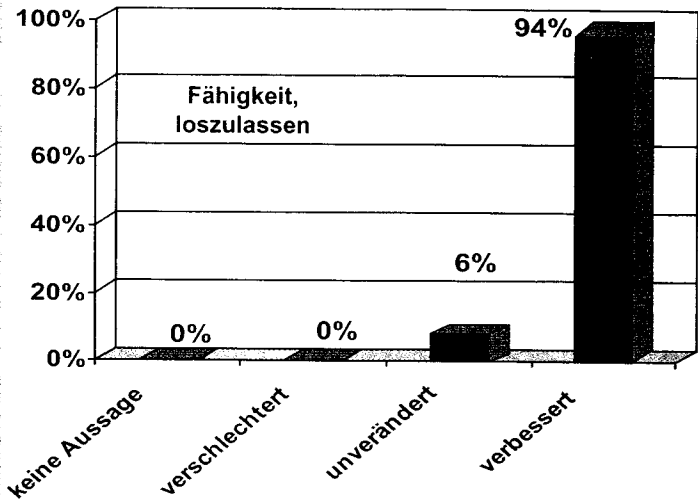


Abb. 8

Wie beurteilen Sie die Kontaktfähigkeit Ihres Kindes?

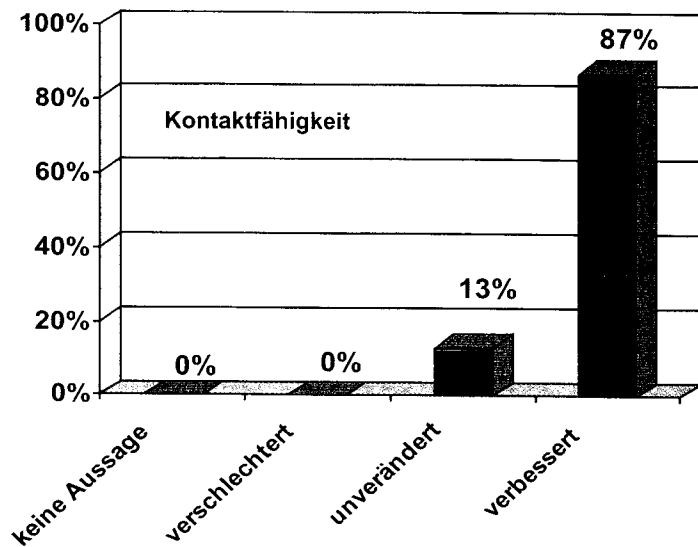


Abb. 9

94 % der Neurodermitiserkrankten haben ihre Trennungsangst überwunden, 87 % sind in der Lage, neue Kontakte zu anderen aufzunehmen.

Heilung bedeutet Rückgewinnung von Autonomie. Sie zeigt sich im Selbstbewußtsein (Abb. 10).